

# Pilgerglück vor der Haustür

HOHENLOHE Vor allem im Jagsttal gibt es in der Region einige schöne spirituelle Wege

Von unserem Redakteur  
Götz Greiner

Der sogenannte Kerkeleffekt halte weiter an, sagt Achim Wicker von der Diözese Rottenburg-Stuttgart: Seit 2006 das Buch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeleff erschienen, boome das Pilgern, sagt der katholische Vertreter in der Landesarbeitsgemeinschaft Kirche und Tourismus in Baden-Württemberg. Auch Menschen, die nicht religiös sind, reizt das Pilgern: „Kirchen sind immer ein beliebtes touristisches Ziel“, begründet das Wicker. Diese Art unterwegs zu sein, treffe ein menschliches Bedürfnis. „Sowohl die Natur wie auch die Glaubenserfahrung“ sei sehr individuell. „Pilgerwege haben ein Ziel am Ende“ – beispielsweise Wallfahrtskirchen oder Gräber von Heiligen. „Die Menschen haben Wege gesucht, die von Herberge zu Herberge führen.“ So seien auch die Wegenetze und Regionalwege entstanden. Viele der Routen seien schon im Mittelalter genutzt worden, aber es gibt immer wieder neue. Seit Corona entstehen immer mehr regionale Pilgerwege, sagt Wicker: Rundwege, zum Beispiel, die an Kirchen vorbeiführen. Also Angebote für Tagesausflügler und Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, welche ebenfalls als Pilgerwege bezeichnet werden können, auch wenn das Ziel mit dem Anfang identisch ist. „Da muss man ja auch nicht päpstlicher sein als der Papst.“ Im Hohenlohekreis gibt es solche Strecken vor allem im katholisch geprägten Jagsttal. Gemeinsam haben sie allesamt den Blick auf die beeindruckende Landschaft.

## Jakobsweg

Der Jakobsweg ist der populärste und einer der ältesten Pilgerwege: „Schon im Mittelalter sind Menschen zum Grab des Jakobus in Santiago de Compostella gepilgert“, sagt Wicker. Dabei sei ein Wegenetz entstanden, das zu Knotenpunkten führt. Der Weg, der den Hohenlohekreis kreuzt, führt von Rothenburg ob der Tauber nach Speyer.

## Martinusweg

Der Martinusweg ist im Verhältnis dazu ganz neu: Er ist vor 13 Jahren eingeweiht worden und Teil der Via Sancti Martini, die vom Geburtsort des Sankt Martin in Szombathely (Ungarn) bis zu seinem Grab in Tours (Frankreich) führt. Ein Regionalweg erstreckt sich von Bad Mergentheim nach Heilbronn, wo er auf die Haupttroute trifft. „Bei dem Weg haben wir uns an Martinskirchen orientiert“ – wie etwa der in Ailringen. Bei Dörzbach macht der Weg eine Schleife dorthin.

## Quellenweg

Menschengemachte und Naturdenkmale gibt es an den Routen des Quellenwegs zu sehen. Er umfasst ein Netz von Wegen, die in ökumenischer Gemeinschaft entstanden sind, sagt Initiatorin Ulrike Gall. „Es gibt in den Kirchen Einengendes, dem wollen wir sowohl überkonfes-

sionell, wie auch über die Religionen hinweg entgegenwirken.“ Die Idee für den Quellenweg sei während der Pandemie entstanden. „Zum Zueinanderfinden in einer Zeit, in der man nicht zueinander durfte“, so Gall. Das Wegenetz verbindet Krautheim, Assamstadt und Ravenstein-Merchingen. Frauengruppen haben Themen erarbeitet: Frieden weiterstreben, Geschlechtergerechtigkeit, Liebe und Schöpfung bewahren. Als Beispiel eines Naturdenkmals nennt Gall das bei Neunstetten, das Einheimische als „Versunkener Baum“ bezeichnen: „Da ist ein Erdloch eingefallen, in das ein Baum versunken ist – inzwischen wächst da aber mit vielen kleinen Bäumen neues Leben heran.“

Das Netz wird noch entwickelt, manche Strecken sind nicht beschildert. An Rundwegen gebe es entsprechende Schriftzüge auf dem bunten Band, berichtet Gall. Auf der Webseite [www.quellenweg.info](http://www.quellenweg.info) sind digitale Strecken, vier Rundwege, Infos und Veranstaltungen abrufbar. In den drei Hauptorten gibt es Stellwände mit Infos – in Krautheim an der Gustav-Meyer-Hütte.

## Pfade der Stille

„Entlang der Wege liegen viele Kleinode, davon etwa 60 Prozent kirchliche und 40 Prozent weltliche“, sagt Franz Jakob, Initiator der Pfade der Stille. Wegekreuze, Grotten, aber auch der jüdische Friedhof in Hohebach oder Burgruinen. Seit 2007 gibt es die Routen, deren ursprüngliche Idee die touristische Aufwertung Mulfingens gewesen war, erzählt Jakob. Die Idee kam allerdings in allen Jagsttal-Gemeinden zwischen Schöntal und Langenburg im Kreis Hall so gut an, dass es nun in allen fünf solch Pfade gibt.

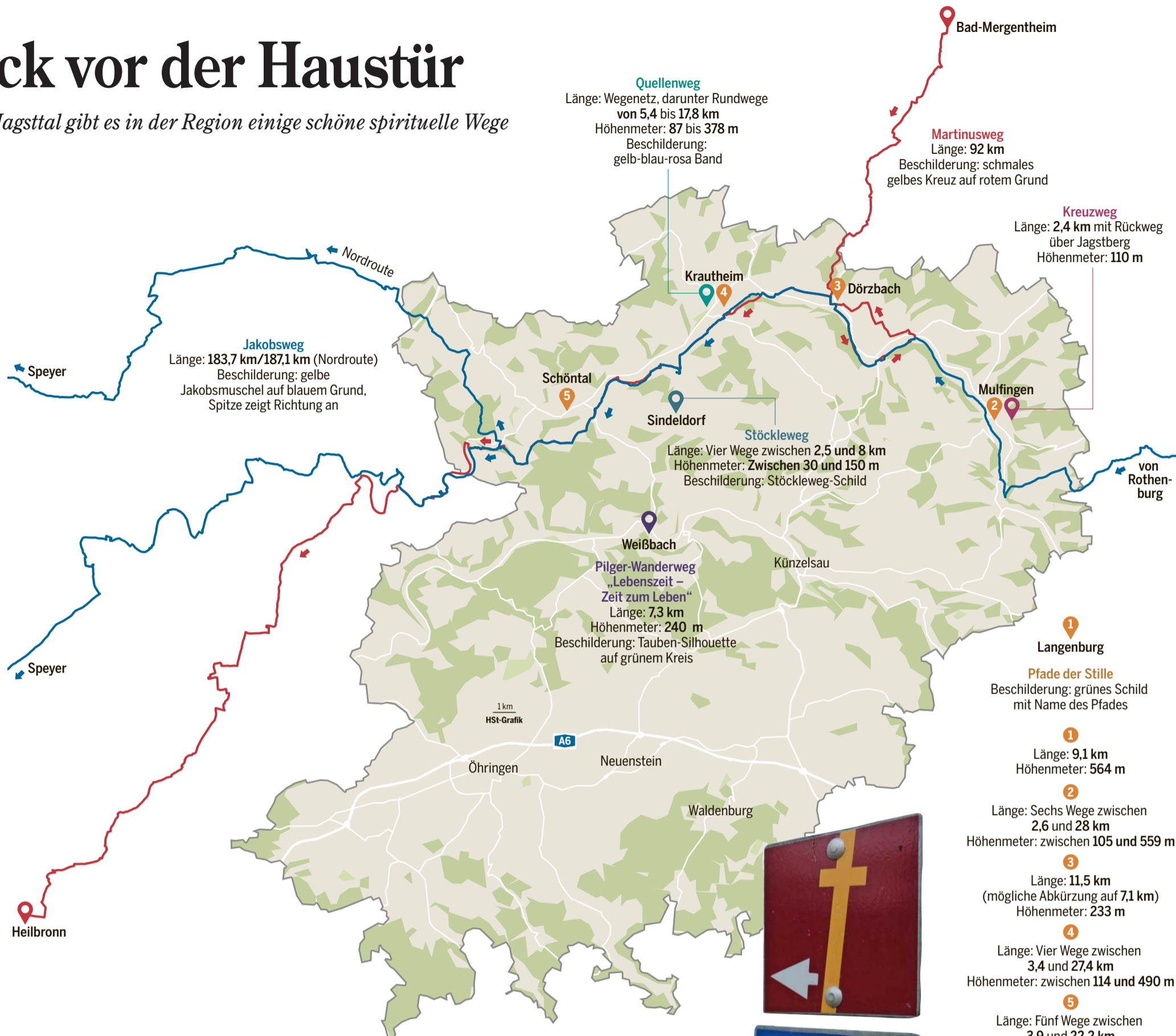
Viele der Teilorte wollten an den Routen liegen. „Nach sechs, sieben Jahren haben wir bemerkt: Die Wege sind zu lang.“ Deswegen seien dann die Ergänzungswege entstanden, die es in allen Gemeinden außer Langenburg gibt. „Die Wege gehen durch ganz ruhige Gegenden, daher der Name der Wege“, erklärt Franz Jakob, der auch Führungen macht. „Manchmal sage ich im Wald: Wir sagen jetzt mal eine Viertelstunde lang nichts.“ Dann nehme man das Vogelzwitschern und die Natur auf besondere Weise wahr.

Zu den Pfaden liegen in den Gemeinden Flyer aus. Die Verläufe als digitale Karten und weitere Informationen sind im Internet unter [www.pfade-der-stille.de](http://www.pfade-der-stille.de) zu finden.

## Stöckleweg

Für die vier Rundwege um Sindeldorf haben die Initiatoren vor zwei Jahren einen Preis vom Schwäbischen Heimatbund bekommen. Die Routen führen an insgesamt 39 Bildstöcken, Wegekreuzen und Denkmälern rund um Sindeldorf vorbei. „Mit den Wegen wollten wir die Sehenswürdigkeiten verbinden und bekanntmachen, was es hier gibt“, so die Initiatorin Ulrike Zeller.

Zu jedem Weg sind Flyer mit Informationen zu den Stationen verfügbar – teils sehr detaillierte geschichtliche Beschreibungen. Sie liegen an der katholischen Kirche in der Ortsmitte aus. Unweit von dort ist auch der Startpunkt, den alle vier Rundwege gemein haben. Er ist mit einer Infotafel markiert. Auf der Internetseite [www.sindeldorf.de](http://www.sindeldorf.de) gibt es die Flyer, zusätzliche Infos und Routen, auch als digitale Karten. Parkplatz sind im Ort vorhanden.



Die Kennzeichnung des Jakobswegs (unten) ist recht bekannt. Das gelbe Kreuz steht für den Martinusweg.

## Pilger-Wanderweg

Der von evangelischer und katholischer Kirchengemeinde entwickelte Weg „Lebenszeit – Zeit zu Leben“ hat Startpunkte an den Kirchen in Weißbach und Criesbach, der Weg führt über den Halberg. An acht Stationen finden sich Denkmäler zu verschiedenen religiösen und persönlichen Themen.

Weitere Infos sind im Pfarramt der evangelischen Gemeinde Crispenhofen-Weißbach und im Internet erhältlich – über eine Suche mit dem Namen des Pilgerwegs. Parkplätze gibt es an der katholischen

Kirche in Weißbach und in der Nähe der Tennisplätze in Crispenhofen.

## Kreuzweg

An der St.-Anna-Kapelle in Mulfingen beginnt ein Weg den Berg hinauf Richtung Jagstberg – mit Bildstöcken, auf denen der Kreuzweg Jesu dargestellt ist. Das sind in der katholischen Tradition 14 Stationen, von der Verurteilung bis zur Grablegung. Gemeinsam mit dem Schwäbischen Albverein ist der Weg entstanden. Oben angekommen, biete sich der Rückweg über Jagstberg an, sagt der katholische Dekan in Hohenlohe, Ingo Kubach: Nach links abbiegen, dann Richtung Friedhof und dann wieder nach links hinunter Richtung St.-Anna-Kapelle. Dort gibt es auch Parkplätze.

**INFO Frauenpilgerweg entsteht**  
Die Organisation Evangelische Frauen in Württemberg plant einen Weg, der durch das ganze Gebiet der Landeskirche reicht – so wird es künftig einen Pilgerweg im Süden des Kreises geben. „Pilger schön“ soll an Orten vorbeiführen, wo Frauen besonders Thema sind. Mehr Info: [frauen-efw.de/pilgerschoen](http://frauen-efw.de/pilgerschoen).



Jakobsweg und Martinusweg verlaufen in weiten Teilen auf derselben Strecke im Landkreis – wie hier links der Kapelle Zur schmerzhaften Mutter Gottes in Neusaß.



Allein auf weiter Flur: Nicht nur der Jakobsweg im Hohenlohekreis (hier im Bild), sondern auch die meisten anderen führen vor allem durchs Jagsttal. Foto: Archiv/Faget



Rast am Weidenbogen auf dem Pfad der Stille oberhalb von Zaisenhausen – mit einem Psalmspruch auf dem weißen Schild als Denkanstoß. Fotos: Götz Greiner